

+++ MEDIZIN-TELEGRAMM +++

Lebensqualität älterer Patienten

Schmerzmediziner und Geriater fordern interdisziplinäre Zusammenarbeit

31. August 2020 - Schwerpunktthema des Deutschen Schmerz- und Palliativtages war die schmerzmedizinische Versorgung älterer Menschen. In einem gemeinsamen Rückblick fordern die Präsidenten der kooperierenden Fachgesellschaften, Dr. Johannes Horlemann für die Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V. (DGS) und Prof. Dr. Hans Jürgen Heppner für die Deutsche Gesellschaft für Geriatrie e.V. (DGG) den Ausbau der interdisziplinären Zusammenarbeit in der Diagnostik und Therapie chronischer Schmerzen. Ziel sei neben der Schmerzreduktion besonders die Verwirklichung einer selbstbestimmten Lebensqualität im Alter.

Der Umgang mit chronischen Schmerzen im Alter bleibt auch nach dem Deutschen Schmerz- und Palliativtag 2020 eine Herausforderung. Ältere Menschen leiden häufig unter zahlreichen chronischen Erkrankungen und nehmen deshalb verschiedene Medikamente ein. Um das Interaktionspotenzial gering zu halten, empfiehlt Dr. Johannes Horlemann, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V. (DGS) daher, „Medikamente durch nichtmedikamentöse Verfahren wie Physiotherapie, verschiedene Gruppenangebote des körperlichen oder mentalen Trainings, physikalische Maßnahmen oder nebenwirkungsarme und organschonende Medikamente zu ersetzen.“ Da viele Behandlungssituationen im Alter als palliativ zu bezeichnen seien, müsse die Leidenslinderung im Vordergrund stehen. Dabei gehe es nicht allein um die Schmerzreduktion, sondern die Verwirklichung einer selbstbestimmten Lebensqualität.

Wiederherstellung der Schlafqualität wichtig

Ein häufig vernachlässigter Aspekt, so Horlemann, sei in diesem Zusammenhang die Schlafqualität älterer Patienten. „Wir können von einem alten Menschen nicht erwarten, dass er ausreichend trainiert oder kommuniziert, wenn er nicht erholsam schläft. Mehr als die Hälfte der älteren Patienten mit Schmerzen leiden unter einer stark gestörten Schlafarchitektur. Der Erhalt bzw. die Wiederherstellung des gesunden Schlafes ist daher ebenso wichtig wie die Sicherung der Mobilität, der Stimmungsstabilität und der Schmerzfreiheit.“

Schwierig zu diagnostizieren: Schmerzen bei Demenz

Eine erschwerte Diagnostik ergebe sich besonders bei Patienten mit Demenz. „Liegt eine kognitive Einschränkung oder Demenzerkrankung mit der damit verbundenen reduzierten Kommunikationsfähigkeit vor, kann der Umfang auftretender Schmerzen nicht immer erkannt werden“, so Prof. Dr. Hans Jürgen Heppner, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie e.V. (DGG). „Diese Patienten klagen seltener über Schmerzen und untertreiben Schmerzen häufiger. Deshalb muss man sich hier spezieller Untersuchungsmethoden und Assessments bedienen. Denn die Voraussetzung für eine adäquate Schmerztherapie ist eine effektive Schmerzbeurteilung.“

Interdisziplinäre Zusammenarbeit gefragt

Beide Fachgesellschaften betonen, dass eine interdisziplinäre Zusammenarbeit die Basis ist, um den Herausforderungen in der Schmerztherapie älterer Menschen zu begegnen. Das betreffe einerseits die Zusammenarbeit von Fachärzten, Physiotherapeuten, Apothekern etc. bei der Behandlung einzelner Patienten. Andererseits sei auch die bundesweite Kooperation von Fachgesellschaften wichtig, um die Qualität der Therapie voranzubringen. „Wir ‚Fachleute‘ aus verschiedenen Fachrichtungen sind die, die eng zusammenarbeiten müssen um die Therapien für die geriatrischen Patienten mit chronischen Schmerzen nachhaltig zu verbessern“, so Heppners Fazit. Ein erster Schritt in diese Richtung ist das von DGS und DGG gemeinsam entwickelte Curriculum „Schmerz und Alter“, ein Fortbildungsangebot, welches im Umgang mit der besonderen Komplexität der Versorgung des alten, multimorbiden Patienten schult und das erstmals beim Deutschen Schmerz- und Palliativtag zum Einsatz kam.

Quelle:

Presseinformation der Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V., Berlin, 26. August 2020.

[+++ MEDIZIN-TELEGRAMM +++](#)